Josua 2

Kundschafter in Jericho

1 Einige Bemerkungen zu Josua 2

Israel ist von Südosten über die Siedlungsgebiete von Edom, Moab und Amor an den Berg Nebo gewandert. Dort starb Mose. Fortan zogen sie unter Josua weiter. Zunächst hinab ins Jordantal, nach Schittim, gegenüber Jericho.

- **Geheimauftrag** für zwei Männer – nicht einmal ihre Namen sind bekannt
- **Jericho**: Stadt im Jordangraben und von daher die tiefstgelegenste Stadt der Welt mit ihren 259m unter dem Meeresspiegel.

  Jericho liegt etwa 8 km westlich des Jordan. Jericho wird auch gerne Palmenstadt genannt, weil Jericho eine Oase ist, die von einer starken Quelle genährt wird. Rings um Jericho regiert die Wüste.
- Die Spione **suchen Unterschlupf** und Nachtquartier in einem eher vornehmen Haus. Sie landen dabei bei der **Hure Rahab**.

  So skandalös dies sowohl im Judentum wie auch im Christentum ist, erstaunlich ist, dass diese Hure im Stammbaum Jesu vorkommt! Im Hebräerbrief wird sie wegen ihres vorbildlichen Glaubens gelobt.
- **Am Königshof zu Jericho**:

  Könige sind damals oft Stadtkönige, ihre Herrschaft entsprechend begrenzt.

  „Spione sind in der Stadt, bei Rahab“ (V.3).

  Der König reagiert fast schon hysterisch auf die Nachricht der beiden Kundschafter und ordnet eine tagelange Verfolgung an.

  Rahab bringt den Grund dafür später auf den Punkt: Gott hat die Kanaanäer vor Israel in Angst versetzt.

  Was wir heute als Israel kennen, war einst Kanaan.
- Königliche Agenten klopfen **an Rahabs Tür**: Rück die Männer raus, denn es sind Spione!
- **Rahab deckt die Kundschafter**: „Die *waren* da!

  Die sind bei Einbruch der Dunkelheit – bevor die Tore geschlossen wurden – wieder verschwunden.

  Wenn ihr euch beeilt, könnt ihr sie vielleicht noch einholen.“

Diese Frau lügt, dass sich die Balken biegen! Das ist und bleibt anstößig! Es kann auch nicht gut geheißen werden. Und doch hat sie hier offensichtlich etwas gemacht, das sie als Heidin dem Allmächtigen näher gebracht hat.

– Die Familie ten Boom hat im 2. Weltkrieg Juden versteckt und auch so gemacht, als wüsste sie von nichts. So etwas allein ist würdig, Notlüge genannt zu werden! Ten Booms sind dafür im KZ gelandet.

- Um ganz sicher zu gehen, versteckt Rahab die Kundschafter **auf dem Flachdach** unter den Flachsbüscheln, die sie dort gerade zum Trocknen ausgelegt hatte.

  (Die Hure betreibt offenbar nebenher noch eine Landwirtschaft.)

  Die Agenten des Königs von Jericho jagen ihnen den Weg Richtung Jordan nach – ohne Erfolg! Wie auch, sie sind ja noch in der Stadt.

  Die Stadt wird hermetisch abgeriegelt.

- Rahab sucht das **Gespräch mit den Kundschaftern**:

  – „Ich weiß … **Gott** ist hier am Werk – wer sollte *ihn* bremsen?“

  – „Alle hier wissen, was Gott gemacht hat und was auf uns zukommen wird: deshalb haben **alle Angst** und sind ohne Mut.“

    Der Schrecken vor Gott lähmt alle Kräfte und jeden Mut.

  – „**Euer Gott** ist Herr über alles – wer sollte sich dem entgegenstellen, da können auch unsere Götzen nicht mithalten!!!“

  – **Abmachung**: Eine Hand wäscht die andere.

    „Ich habe euch versteckt und nicht an den König von Jericho ausgeliefert –

    so haltet auch mich und meine Familie raus, wenn ihr die Stadt einnehmen werdet.“

    „Abgemacht! Wir verbürgen uns mit unserem Leben, dass wir dich und deine Familie verschonen wollen, wenn du uns auch weiterhin nicht verpfeifst.“

    * Geheimcode: **Roter Strick am Fenster**
      Alle die sich in dem Haus befinden, müssen verschont werden – aber nur wer im Haus bleibt!
      (Anspielung an das Blut des Passalamms beim Auszug – auch Verbindung mit dem Schutz durch das Blut Jesu!)

- Rahab lässt die Kundschafter an jenem Seil aus dem Fenster, das direkt in die Stadtmauer eingebaut ist.

- Tipp – der Rahab – für die flüchtenden Kundschafter:

  „**Geht zunächst in das Gebirge** in entgegengesetzter Richtung. Dort rechnet niemand mit euch. Erst nach drei Tagen, wenn die Verfolger des Königs sicher wieder vom Jordan zurück sein werden, könnt ihr euch auf den Weg in euer Lager auf der anderen Seite des Jordans machen.“

  Die Kundschafter verschwinden in der Nacht.

- Und Rahab bindet sofort **das rote Seil ins Fenster**.

  Sie rechnet offenbar – und zurecht – mit dem baldigen Einzug der Israeliten und deren Einnahme Jerichos.

- **Etwa eine Woche später** kehren die Kundschafter wieder ins Lager zu Josua zurück. Sie geben Josua genauestens Meldung. Sie bringen eine frohe Botschaft mit: „**Wir sind sicher, Gott hat das ganze Land in unsere Hand gegeben**, so wie die Bewohner sich schon jetzt alle fast in die Hose machen.“

2 Zur Botschaft des Textes

- Die Hauptbotschaft der Kundschafter war nicht so sehr die Beschaffenheit von Stadt und Land, als vielmehr die Gewissheit: Gott hat schon seine Vorbereitungen getroffen und *er* wird es gut hinaus führen.

  Egal, was auf uns zukommt, egal, was vor uns liegt, mit dieser Botschaft dürfen auch wir losmarschieren!

- Die Person der Rahab: Eine Hure und Lügnerin hat eine große Erkenntnis: Gott hat euch das Land gegeben (V.9)! Er ist Herr über Himmel und Erde (V.11)!

  Rahabs Bitte um Leben wird nicht nur von den Israeliten gewährt, sondern wohl auch von Gott, wenn sie als eine der wenigen Frauen im Stammbaum Jesu – dem Retter der ganzen Welt – geschrieben steht (Mt 1,15).

- Gott verbreitet vor Israel einen Schrecken.

  Nicht weil Israel so stark ist, sondern weil die Völker erkennen, dass Israel Gott auf seiner Seite hat.

  Gott verspricht auch auf unserer Seite zu sein. Das sollte uns ein wenig gelassener machen ...

3 Vorbemerkungen zur Erzählung

- Es besteht die Möglichkeit, dass diese Geschichte aus der Sicht eines Kindes erzählt wird:

  Seine Erfahrungen, seine Gefühle, seine Ängste und Hoffnungen.

- Ist es möglich, das zu Erzählende mit Figuren darzustellen oder die Erzählbilder an die Tafel zu malen?

  Wie wäre es, eine Landkarte mit den natürlichen Grenzen (Jordan und Mittelmeer) aufzumalen, mit Zeltlager östlich des Jordan und der stark befestigten Stadt Jericho im Gegensatz dazu westlich der Zeltstadt, dazu Spielfiguren aus Holz?

- Für die Jüngeren bietet es sich auch an, durch Tücher und Teppiche eine Lageratmosphäre zu schaffen.

Vielleicht könnte man sogar den Platz wechseln: Im Lager der Israeliten sitzt man auf dem Boden, sobald aber die Kundschafter in Jericho angekommen sind, setzten wir uns auf Stühle.

- Das rote Seil – ein Aufhänger für die Geschichte. (Baumarkt – oder rote Stoffbahn verdrillt)
- Weitere perspektivische Möglichkeiten:
  - *Ein Kundschafter erzählt sein Erleben in der Gegenwartsform* s.u.

    Mein Name ist… Ach nein, der tut nichts zur Sache. Josua hat mich zu einem von zwei geheimen Kundschaftern auserwählt. Ich bin also der Agent 002 von Israel. Unser Auftrag: Das Land über dem Jordan auskundschaften und Josua Meldung machen. Besonders interessant ist für uns zunächst einmal die Stadt Jericho …
  - Ein Kundschafter erzählt uns im Nachhinein von seinem Auftrag und seinem Erleben. (Gleicher Beginn we gerade davor, nur Vergangenheitsform!)
  - Ein Kundschafter macht Josua Meldung (V.24)
  - Rahab erzählt ihrer Familie von ihren Gästen und ihrem Deal für sich und ihre Familie.
  - Neutrale Nacherzählung

4 Erzählvorschlag

Mein Name ist … Ach nein, der tut nichts zur Sache. Josua hat mich zu einem von zwei geheimen Kundschaftern auserwählt. Ich bin also der Agent 002 von Israel. Unser Auftrag: Das Land über dem Jordan auskundschaften und Josua Meldung machen. Besonders interessant ist für uns zunächst einmal die Stadt Jericho …

Jericho liegt drüben, auf der anderen Seite des Jordan, etwa 8 km hinter dem Fluss.

Von Weitem haben wir bisher nur gesehen, dass Jericho von einer Stadtmauer umgeben ist. Mehr wissen wir nicht. Wir wissen nicht wie dick die Mauer ist, wir wissen nicht wie viele Tore die Stadtmauer besitzt und wie die Tore geöffnet und verschlossen werden.

Das ist jetzt meine Aufgabe und die eines weiteren Kundschafters: Agent 003!

Also, wir machen uns auf in das feindliche Land, das bald uns gehören wird – so hat es jedenfalls Gott versprochen.

Ich gebe gerne zu, mir war schon ein wenig bange. Aber so einen richtigen Agenten haut so schnell nichts um.

(An dieser Stelle könnte der Agent das Zimmer verlassen, nach 1 min wieder hereinplatzen und sich unter dem Tisch verstecken. Er ist von Jericho geflohen. Er berichtet, was

er seither erlebt hat. – Oder aber weitermachen . . .)

Da liegt sie vor uns: Jericho – eine Stadt mit einer enormen Stadtmauer, so groß, so mächtig, dass es ganz oben sogar Fenster in der Mauer gibt. Offensichtlich wurden einige Häuser unmittelbar an die Mauer gebaut. Wer oben in eine Stadtmauer Fenster einbaut, der scheint keinen Feind zu fürchten. Das alles stimmt mich natürlich nicht gerade mutiger. Ehrlich gesagt, ich hab ganz schön Schiss. Aber psst, das muss ja nicht jeder wissen.

Wir gehen also ganz unauffällig um die Mauer rum. Also eins steht fest: Die Mauer, die haut so schnell nichts um.
Dafür stehen die Tore wagenweit offen. So richtig einladend. Angst scheinen die keine zu kennen.
Aber offene Tore, das lassen sich Agenten gefallen. Wir also rein, mitten in die Stadt. Es ist gerade Markt.

Boah, das haben wir noch nie gesehen, was es da alles zu kaufen gibt.
Alle möglichen Früchte und Gemüse. Alles Dinge, die wir in der Wüste nicht hatten. Und Fleisch: Hühner haben sie die komischen gackernden Dinger genannt, die es da überall gab. Und dann gab es Rindviecher und Schafe. Aber nicht so knochige Dinger, wie wir sie in der Wüste mit uns geführt haben, sondern groß, fett und prall. Ein wahrer Gaumenschauß. Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen. Bald werden auch wir in diesem Schlaraffenland wohnen.

Au! Wie wenn 003 meine Gedanken lesen könnte, haut er mir eine in die Rippen: „He, Alter, wir sind nicht zum Träumen da, wir haben einen Auftrag!“
Und so ziehen wir weiter durch die Straßen und Gassen und erkunden alles bis in den letzten Winkel.

Zur Rückreise war es mittlerweile schon zu spät und eine mal Nacht mitzuerleben, wie es da in der Stadt zugeht, war ja für uns Agenten auch nicht ganz uninteressant.

Schon haben wir ein entsprechendes Nachtquartier ausgemacht. Ein Haus, das unmittelbar an die Stadtmauer ran gebaut ist. Die Besitzer scheinen nicht gerade am Hungertuch nagen zu müssen. Irgendwie schien es auch ein öffentliches Haus zu sein, also irgendeine Herberge, klein aber edel.

Wir rein in die gute Stube. Naja, die Besitzerin war vielleicht etwas zu leicht bekleidet für unsere Verhältnisse – ihr versteht schon, was ich meine . . .

Auf alle Fälle werden wir freundlich aufgenommen.

Da klopft es an die Tür. Die Frau reagiert seltsam. Sie scheint etwas zu ahnen. Sie schickt uns hoch auf’s Dach. Dort sollen wir uns unter den Flachsstängeln verstecken, die sie dort zum Trocknen ausgelegt hatte. Wir seien angeblich in großer Gefahr! Sie spüre das! Ja, irgendetwas stimmt nicht. Als Agent hat man so etwas gleich in der Nase. Aber ich

komme einfach nicht drauf, was da nicht stimmt.

Egal, 003 und ich verschwinden lautlos auf's Flachdach und verstecken uns unterm Flachs. Unsere Ohren drücken wir ganz fest an den Boden, so können wir alles hören ...

Wieder donnert es an die Tür: Rahab, aufmachen, ...

Geschichte weiter erzählen.

5 Ein-Mann-Anspiel

Spion spickelt mit Sonnenbrille, Hut und hochgeklapptem Mantelkragen durch die Tür.

„Psst. Geheimer Auftrag von Josua. Josua ist unser neuer Anführer. Mose ist ja leider gestorben – ausgerechnet jetzt, 40 Jahre hat er uns durch die Wüste geführt. Aber Gott hat jetzt Josua beauftragt, unser Volk in das versprochene Land zu führen. Apropos versprochenes Land, das ist ja gerade der geheime Auftrag. Ich und noch einer sollen uns mal unerkannt dieses Land Kanaan anschauen und berichten, wie man es am besten einnehmen kann. Also ehrlich gesagt, habe ich ziemlich Schiss, aber *schaut sich geduckt um* – psst, ein Spion darf keine Angst haben. Jetzt machen wir uns als erstes auf in die Stadt Jericho. Mal sehn, ob wir die Stadtmauer ganz einfach platt machen können oder so. Vielleicht ist es ja auch ganz schwierig. Aber genau das sollen wir ja jetzt raus finden."

Geht zur Tür raus.

LÄNGER WARTEN!!!

Vorsichtig durch die Tür oder das Fenster spickeln. Schnell rein und unterm Tisch verstecken.

„Puh, das war knapp. Hätte uns die Frau in dem Haus an der Mauer nicht versteckt ...

Aber erst mal der Reihe nach: Von Weitem haben wir die Stadt Jericho gesehen. Aber von Wegen die Mauer mal kurz platt machen oder so. Die Stadtmauer ist unten mehrere Meter dick und ziemlich hoch. Aber zum Glück standen die Tore der Stadt offen. Die halten sich wohl für uneinnehmbar! Nichts wie rein haben wir gedacht, aber natürlich unauffällig.
Was es da alles gab. Ich kann euch sagen, so was habe ich in meinem ganze Leben noch nicht gesehen. Auf dem Markt gab es Früchte in Hülle und Fülle. Die kenne ich alle gar nicht. Z.B. so eine orangefarbene Kugel? Sah richtig lecker aus. Und alle möglichen Tiere. In der Wüste hatten wir immer nur Manna und Wachteln. Aber ich will nicht klagen. Gott hat uns in der Wüste gut versorgt ...
Über all dem Gucken und Staunen haben wir fast unseren Auftrag vergessen und es wurde schneller dunkel als uns lieb war. Uns war klar, zurück ins Lager werden wir es nicht mehr schaffen. Was sollten wir machen? Da sahen wir ein Haus direkt an der Mauer. Viele Männer gingen ein uns aus. Lass uns hier unauffällig fragen, ob die auch ein Nachtquartier für uns haben. Gesagt – getan. Wir klopften also an die Tür. Eine ziemlich stark geschminkte Frau öffnete uns ...
Kaum waren wir drin, klopfte es wieder an die Tür, aber viel lauter als normal. Die Hausherrin erschrak fürchterlich und schubste uns schnell die Treppe hinauf aufs Dach. Sie faselte etwas von Gefahr und wir sollten uns unter den Flachsstängeln auf dem Dach verstecken ...
Schnell stolperten wir lautlos die Treppe hinauf.

Wir hatten den Flachs kaum über uns gelegt, kamen die Männer auch schon rein. Die

haben uns gesucht! Woher die das nur wussten. Wir haben uns den ganzen Tag in der Stadt so unauffällig wie nur möglich verhalten. Aber die haben schon nach uns gesucht. Die wussten genau, dass wir hier waren und die Stadt auskundschaften wollten. Und sie wussten, dass wir bei dieser Frau waren. Wurden wir beobachtet und verfolgt. Waren wir im Visier des Geheimdienstes von Jericho?
Jedenfalls haben wir uns auf dem Dach ganz still verhalten. Wir haben kaum zu atmen gewagt, und gleichzeitig haben wir unsere Ohren so fest an die Decke gepresst wie nur möglich. Schließlich wollten wir wissen, was da unten abgeht. Sind wir jetzt in der Falle? Wird die fremde Frau uns verraten?
Wir hörten, wie die Frau zu den Männern sagte: „Männer von Israel? Ja, es waren welche da, aber ich wusste nicht, woher die waren. Als es dunkel wurde und man die Stadttore schließen wollte, sind sie wieder gegangen. Das ist noch nicht lange her. Wenn ihr schnell macht, könnt ihr sie noch erwischen."
„O. k. – Los, wir dürfen keine Zeit verlieren!", sagte einer der Männer.

„Wieso macht die das", haben wir gedacht und gleichzeitig waren wir heilfroh darüber.

Schaut sich vorsichtig um.

„Ist die Luft eigentlich inzwischen rein? Dann könnte ich mal aus meinem Versteck rauskommen und euch die ganze Geschichte erzählen."

Kommt unterm Tisch hervor und setzt sich auf einen Stuhl. Evtl. Sonnenbrille und Hut abnehmen.

„Nach der ganzen Aufregung sind wir total müde geworden und wollten uns auf dem Dach unter den Flachsstängeln eben zum Schlafen hinlegen, da hörten wir jemanden die Treppe raufpoltern. Vor Schreck blieb uns fast das Herz stehen. Aber Entwarnung: Es war nur die Frau des Hauses. Mit großen Augen haben wir sie angeschaut und sie verstand unsere Frage auch ohne Worte.
Sie fing an: „Ich weiß, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat. Wir haben gehört, wie der HERR euch durch das Schilfmeer gerettet hat als die Ägypter hinter euch herjagten. Seither fürchten wir uns sehr vor euch und eurem Volk. Aber och viel mehr vor eurem Gott. Wir zittern, weil wir wissen, dass wir keine Chance haben. Wir haben erkannt, dass euer Gott der HERR ist im Himmel und auf der Erde. So ist nun unser ganzes Volk feige geworden vor euch."

Mit großen Augen und offenem Mund hörten wir der fremden Frau zu. Die ist ziemlich gut informiert. Und wie die über unseren Gott spricht ...
Sie dann weiter: „Versprecht mir, dass ihr mich und meine ganze Familie verschont, wenn ihr ins Land kommt. Ich habe euch gerettet, so sollt ihr nun mich und meine ganze Familie retten, wenn ihr die Stadt einnehmen werdet."
„Wir versprechen bei unserem Leben: wir werden dir und deinem Haus keinen Schaden zufügen. Wenn wir unser Versprechen brechen, so wollen wir sterben."

Sichtlich erleichtert schnaufte die Frau erst mal kräftig durch. „Ihr müsst nun so schnell wie möglich aus der Stadt. Ich habe einen Plan.“ Schnell lief sie wieder die Treppe hinunter. Und ehe wir uns versahen, stand sie mit einem langen roten Seil wieder vor uns: „Ich werde euch nun durch das Fenster meines Hauses, das in die Stadtmauer gehauen ist, abseilen. So kommt ihr sicher aus der Stadt. Morgen früh könnte es schon zu spät sein. Macht schon, je früher ihr draußen seid, umso besser. Geht dann nicht gleich in euer Lager. Auf dem Weg dorthin könntet ihr denen, die vorher da waren und euch suchen, direkt in die Hände laufen. Geht zuerst in die andere Richtung in die Berge und versteckt euch dort drei Tage lang. Danach werden sie aufgeben, euch zu suchen und die Luft wird für euch rein sein. Dann könnt ihr zurück in euer Lager.“

Der Plan hörte sich vernünftig an. Doch plötzlich fragte ich mich: Wie sollten unsere Leute bei der Einnahme in dieser großen Stadt jemals das Haus wieder finden, in dem diese Frau wohnt? Wir hatten doch geschworen, dass wir sie verschonen werden. Was, wenn wir das Haus nicht mehr finden?...
(An der Nase reiben.) Da kam mir plötzlich eine Idee. „Wenn wir in das Land kommen und die Stadt einnehmen werden, dann knüpfe dieses rote Seil in dein Fenster an der Mauer, versammle deine ganze Familie in deinem Haus. Dann wissen wir und unser Volk, dass du hier wohnst und werden dir nichts antun. Wenn du uns aber verraten solltest, so sind wir frei von unserem Schwur.“
„Einverstanden“, sagte sie und so schnell und so leise wie wir konnten, kletterten wir durch das Fenster und stiegen mit Hilfe des roten Seils die Mauer hinunter. Wir drehten uns noch einmal um, winkten der Frau, die uns das Leben gerettet hatte, noch einmal kurz zu und verschwanden schnell und leise durch die Dunkelheit hierher in die Berge.

Wir werden jetzt schnell ins Lager zurückkehren und Josua und allen andern erzählen, was in Jericho passiert ist. Und v. a., dass wir keine Angst haben müssen, weil Gott mit uns ist!

Geht raus, dreht auf halbem Weg noch einmal um:

„Die Menschen zittern, weil sie wissen, dass unser Gott mit uns ist ... Das ist ja echt der Hammer. Und wir machen uns so viele Gedanken. Dabei hat Gott schon lange vorgedacht. Tsts, da müssen wir ausgerechnet von diesen Kanaanitern draufgebracht werden, dass nicht wir es sind, die handeln, sondern dass Gott selbst hier am Werk ist. Er hat es ja versprochen.“

(Doro Schweizer, 2005)

6 Geschichte mit Sprechchor

(Direkte Rede wird von en Kindern wiederholt. Deshalb nut zeilenweise vorgeben.)
Das Volk Israel ist nach langer Wüstenwanderung am Jordan angekommen. Auf der anderen Seite des Flusses liegt die Stadt Jericho. Wie können sie die Stadt einnehmen? Josua wählt zwei Männer aus, auf die er sich verlassen kann.

Geht, schaut euch die Stadt an.
Wie können wir sie einnehmen?

Drei Stunden später haben die Kundschafter die Stadt erreicht. Sie ziehen durch die Straßen und erkunden Jericho. Am Ende kehren sie im Gasthaus der Rahab ein. Rahab ist sehr freundlich zu ihnen. Sie kapiert schnell, was die Männer vorhaben.

Rahab hat schon viel davon gehört, wie Gott dem Volk Israel geholfen hat.

Ich weiß, dass Gott euch den Sieg schenken wird.
Wir alle haben Angst vor eurem Gott.
Gott hat euch durchs Rote Meer geführt.
Euer Gott ist der Größte.

Nicht alle wollen das wahrhaben. Die Kundschafter sind nicht unentdeckt geblieben. Selbst der König hat erfahren, dass Kundschafter in der Stadt bei Rahab sind. Der König von Jericho schickt seine Soldaten.

Rahab, gib die Männer bei dir raus.
Es sind Spione.

Rahab und die Kundschafter verstummen mitten im Gespräch. Sie werden kreidebleich.

Rahab flüstert:
Ihr müsst euch schnell verstecken.
Geht schnell aufs Dach.

Rahab wendet sich zur Tür und ruft:
Ich komme gleich.

Währenddessen gehen die Kundschafter über eine Leiter aufs Dach und verstecken sich unter Flachsstengel, die dort zum Trocknen liegen.
In der Zwischenzeit öffnet Rahab den Soldaten die Tür.

Rahab, gib die Männer bei dir raus.
Es sind Spione.

Rahab tut so, als ob sie völlig überrascht wäre.

Was? Spione?
Das wusste ich nicht.
Sie sind schon wieder weg.
Beeilt euch.
Dann kriegt ihr sie noch.

Als die Soldaten die Stadt verlassen, werden die Tore zum Schutz von Jericho fest verschlossen. Die Soldaten beeilen sich und suchen die beiden in der Gegend des Jordan.

Die beiden Kundschafter auf dem Dach unter dem Flachs atmen erleichtert auf.

Rahab, du hast uns das Leben gerettet.

Rahab fordert eine Gegenleistung von den Kundschaftern:

Ihr müsst mir was versprechen.
Verschont mich und meine Familie
wenn ihr die Stadt erobert.

Die Kundschafter schwören Rahab bei ihrem Leben, dass sie und ihre Familie verschont bleiben sollen. Wie aber sollen die beiden Kundschafter nun ungesehen die Stadt verlassen, nachdem die Stadttore fest verschlossen wurden?
Rahab hat eine Idee. Da ihr Haus direkt an der Stadtmauer liegt, lässt sie die beiden Kundschafter mit einem langen roten Seil durch ein Fenster hinaus. Unten angekommen fällt den Kundschaftern noch etwas ein. Sie brauchen noch ein Zeichen, dass alle Israeliten das Haus der Rahab erkennen werden, wenn sie die Stadt erobern.

Häng dieses rote Seil aus dem Fenster,
das soll das Zeichen sein.

Wenig später sind die Kundschafter in der Dunkelheit verschwunden.

7 Vertiefungsvorschläge

- Bastelbogen: Das rote Seil

  in: Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S.61

- Kundschafter müssen Passwörter entschlüsseln (Buchstaben- oder Silbenrätsel)

  z.B.: ael mi tti sr tI Go st = Gott ist mit Israel

  oder: OASUJ = Josua

- Stadtplanpuzzle: Ein gezeichneter/gemalter (und verfielfältigter) Stadtplan von Jericho wird zu einem Puzzle zerlegt. Welche Gruppe hat den Plan am Schnellsten zusammen gelegt.

- Spione gesucht: Zublinzeln

  Alle in der Gruppe sitzen im Kreis. Es werden verdeckt Karten verteilt. Zwei Kinder werden zu verdeckten Ermittlern des Königs von Jericho, zwei zu Kundschaftern Josuas und alle übrigen sind einfache Bürger.

  Die Polizisten müssen nun als verdeckte Ermittler alle überprüfen, indem sie mit einzelnen Kindern Kontakt aufnehmen und sie anblinzeln. Wird ein Kundschafter dadurch enttarnt, muss er seine Karte offen zur Seite legen.

  Wird ein einfacher Bürger angeblinzelt, passiert nichts.

  Hat ein Bürger einen Verdacht, wer ein Kundschafter sein könnte, so kann er den Verdacht äußern. Liegt er richtig, scheidet der Kundschafter aus, liegt er falsch, scheidet er selbst aus.

- Kundschafter enttarnen (Schiffe versenken)

  Zwei Kundschafter (zu je 2x2 Kreuzen) werden in einem Quadrat von 10x10 Kästchen versteckt und vom zweiten Mitspieler gesucht.

  Auf Wortwahl der Kinder achten! Nicht: Getroffen – versenkt, sondern: entdeckt und enttarnt!

- Fangspiele

- Die Kinder stehen – als Stadtmauer – eng im Kreis. Sie vereinbaren ein Codewort aus der Geschichte. Ein Kind, das bisher draußen war, darf jetzt hereinkommen und versucht in die Stadt zu gelangen. Errät es das Codewort?

- Katz und Maus:

  Die Kinder stehen – als Stadtmauer – eng im Kreis. Es werde zwei Tore im Kreis vereinbart. Es gibt auch einen Jäger und einen Spion. Gelingt es dem Spion in die sichere Stadt einzudringen, indem er an der richtigen Stelle in die Stadt eindringt, bevor ihn der Jäger gefasst hat?

- Spitz pass auf

  Rote Schnüre vorne verknoten. Knoten alle in Mitte. Ein Spieler hat einen Würfelbecher und darf die Knoten fangen, wenn z. B. eine 1 oder 6 gewürfelt wird.

  Bezug zur Geschichte: Die Agenten dürfen nicht auffliegen.

Alexander Schweizer